

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tönende Turm

Roman von Hans Philipp Weis

9

Von entsetzlicher Angst gefoltert, schlägt Erika mit beiden Fäusten gegen das geschnitzte Paneel, dort, wo sie soeben noch durchgegangen war. Sie schreit. Sie kreischt. „Ich will nicht allein bleiben! Öffnet! Öffnet!“ Kein Laut regt sich. Maßlose Sehnsucht nach Meinhard Richardson umklammert ihr letztes Denken. Weinend sinkt sie neben der Wand auf dem Fußboden in sich zusammen. Ihre Freunde mochten in dieser Stunde Ähnliches erleben.

*

Das dicke Fräulein Horak war heute noch kermischer als sonst. Die ganze Kunstgewerbeschule wieherte förmlich vor Vergnügen. Erika lachte Tränen. Puh! Sie konnte einfach nicht mehr. Und jetzt . . . ja, ist denn der Fettkloß total verrückt? Ratsch . . . ratsch, hat sie sich die Kleider vom Leibe heruntergerissen und hopst vor der gesamten Klasse Splitternacht einen wüsten Negertanz. Dann hält sie plötzlich inne. Schnaufend streckt sie ihre fleischigen kurzen Arme vor, über die ein buntes Tuch ausgebreitet liegt.

„Er bittet die Herrin, diese Kleider zu seiner Freude anlegen zu wollen.“

Erika blickt verständnislos um sich. Ihr Hinterkopf schmerzt. Sie muß auf dem Fuß-

boden eingeschlafen sein. Sie hat geträumt. Blödsinniges Zeug. Nein, sie träumt noch. Steht denn das dicke braune Weib dort wirklich vor ihr? Was will sie von ihr? Warum hält sie ihr so unbeweglich die bunten Lappen entgegen? Was ist das überhaupt für ein Zimmer?

Erika richtet sich mühsam auf. Ihre Glieder sind sämtlich wie zerschlagen. Nur allmählich und stückweise kehrt Erinnerung an all das Geschehene zurück. Sie lehnt gegen die geschnitzte Holzwand und starrt hilflos ins Leere.

Die alte Ägypterin breitet die Gewänder über einen niedrigen Hocker aus schwarzen, glänzendem Ebenholz mit Elfenbein- und Perlmuttereinlagen. Sie nähert sich unterwürdig dem jungen Mädchen. Beginnt ihr mit ruhigen Händen die Kleider abzustreifen. Erika will sich zur Wehr setzen. Sie will schreien. Ihre Entschlußkraft ist völlig gelähmt.

„Die Herrin beliebe, sich jetzt im Bade zu erfrischen.“

An einer der Längsseite des Zimmers, gegenüber dem aus seidenen Rissen hochaufgeschichteten Ruhelager, weichen einige Fliesen des Fußbodenbelages zurück. Schieben sich ge-

räuschlos übereinander. Eine weiße Marmorwanne wird sichtbar. Zwei kleine, schmale Stufen führen zu ihr hinab. Das Wasser ist im Sonnenlicht des fensterlosen Raumes hell durchsichtig. Es duftet erfrischend nach jungen Taurosen. Erika fühlt, wie der Druck um ihren Kopf allmählich nachläßt. Das tut wohl. Die Gedanken werden klarer.

Die Alte, deren fetter Leib nur von einem kurzen Rock und einem Brusttuch, beides grellrot, umhüllt ist, bedient Erika im Bade. Sie ordnet ihr mit geschickten Händen das Haar. Sie ist ihr endlich beim Ankleiden behilflich. Dabei grinst sie unaufhörlich und gleichmäßig. Es wirkt beinahe idiotisch. Aber sie gibt keinen Laut von sich. Nur als sie Erika ein paar große, klirrende Ohrgehänge befestigen will, stößt das junge Mädchen sie unwillig zurück.

„Ich mag die Dinger nicht!“

„Doch Herrin. Es macht Ihm Freude.“

Gleich darauf hängt der Schmuck unter Erikas braunen Locken hervor. Er paßt stilgerecht zu der blauen Lapislazuli-Kette, die sie sich plötzlich kalt um ihren Hals schlingen fühlt.

Die Alte klatscht kindisch in die Hände. Mit ihrem Werk sichtbar zufrieden. Sie dreht Erika an den Schultern herum. Der Vorhang

Gademann's Handelsschule, Zürich

Aelteste und bestempfohlene Privathandelsschule Zürichs. Spezialausbildung für die kaufm. Praxis, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotelbureau, Bank, Post. Anfänger-, Fortbildungs- und höhere Handelskurse (Diplom). Alle Fremdsprachen. Ueber 90 Schreibmaschinen. Beginn der Kurse 12. April und 3. Mai. Auf Wunsch auch sofort. Man verlange Schulprogramm vom Sekretariat der Schule.

Rafi

„Rafersprit hat, nach d. Rasteren eingerieben, keimtödtende Wirkung. Denktar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.“



Jeder Nebelspalter-Abonnent und seine Frau ist gegen Unfall u. Invalidität im Total-Betrage von 7200 Franken versichert.

MASCHINENBAU ELLKROTECHNIK
Technikum Konstanz
Prosper

EINE
BILLIGE

KINO-KAMERA

MIT
FEDERWERK
DER

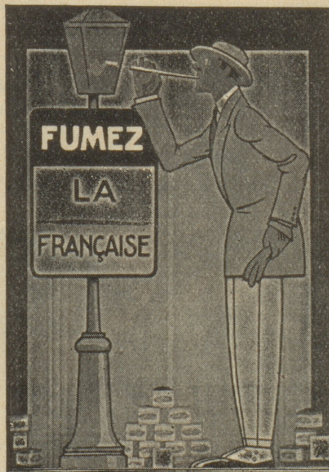
CINÉ-KODAK

Kompletter Apparat mit Federwerk Fr. 390.-

AUSSCHLAGGEBENDE
NEUHEIT

WALZ

OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN



REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND
GAULOISES — fr. 1.-
ELEGANTES — „ -80

Cora [®]
Der
altbewährte
VERMOUTH
DI TORINO*
Seit 1835



WEBER SÖHNE & GMENZIKEN
SCHWEIZ

gibt einen großen Wandspiegel frei. Von der Decke bis zum Fußboden. Die niedrigste junge Ägypterin ist darin zu sehen. Nur die Haut viel zu zart und weiß. Erika staunt sich selbst an. Dann huscht ein feines Lächeln über ihr Antlitz. Evas Tochter hat wieder einmal gesiegt. —

Die braune Alte ist inzwischen verschwunden. Doch die Tür zur Diele steht offen. Die drei Herren warten schon. Auch sie nun in schmutzige Araber verwandelt. Nur der Professor sieht etwas komisch aus. Die beste Figur macht Valerio. Sein südlicher Typ kommt ihm zugute. Aber er schimpft wie ein Rohrspatz. Unbekümmert um die Gefährten, die ihn ängstlich zu beschwichtigen suchen. Vergebens.

Erikas Erscheinen bringt ihn zum Schweigen. Staunen auf der ganzen Linie. Bewunderung. Begeisterung. Bollrath benimmt sich ordentlich übermütig. Wie er es von dem Ägypter gelernt hat, kreuzt er die Arme über der Brust. Verbeugt sich tief und demutsvoll.

„Schöne Sulamith, Dein Abdul Hamid liegt vor Dir im Staube.“

Nur Richardson ist gänzlich abwesend. Seine ekstatisch verkündeten Blicke wandern unstet ins Weite. Er überfieht scheinbar das liebliche Bild aus Fleisch und Blut vollkommen. Erika empfindet das wohl. Ihre Zuversicht schwindet rasch dahin. Sie wagt gar nicht zu fragen und zu erzählen. Sie wäre auch kaum

zu Worte gekommen. Denn Valerio rast schon wieder wie ein gefangener Leu in der geräumigen Halle auf und ab. Dabei poltert er rücksichtslos vor sich hin.

„Ja, Salem Meikum! Der Maskenball kann beginnen. Nächstens läßt er uns noch schwarz anpinseln! ... Er! ... Er! ... Was bildet sich dieser „Er“ denn eigentlich ein? Antichambrieren wir hier nicht wie vor einer Audienz? Ich bin nur gespannt, wann Er belieben wird, uns gnädigt zum Handfuß zu empfangen. Himmeldonner! ...“

„Er bittet seine Freunde, nun mit ihm speisen zu wollen. Er erwartet seine Freunde unter den Sternen.“

Der Ägypter verbeugt sich ehrfurchtsvoll zeremoniell. Hat er nichts gehört und gesehen? Oder stellt er sich nur so?

Valerio ist doch gleich den Uebrigen erschrocken zusammengefahren. Wie das letzte Wort in seinem Munde, bleibt auch die begonnene Bewegung unvollendet.

Durch ein breites und hohes, verschwenderisch ausgeschmücktes Rundbogenportal folgen die vier Europäer dem braunen Sohne des Niles.

*

Wieder der Fahrstuhl. Wieder steigt er in sanfter Bewegung aufwärts. Aber diesmal dauert es länger. Entschieden gilt es, eine größere Höhe zu erreichen. Richardson hat Zeit, der kommenden Minute entgegenzudenken. Das ist seine Beschäftigung schon seit Stunden. Wird nun das hehre Weib aus dem Gobelin in seiner Brust herniedersteigen? Zum letzten Male ihre verbenden Töne durch den Aether senden? Werden nun alle Fesseln von der eingeengten Welt abfallen? Und selige Erlösung der Menschheit sich nahen?

Wiederum, immer wieder dann die quälende Frage nach dem Er. In welcher Beziehung steht er zu der Erhabenen, die bis jetzt noch kein menschlicher Mund zu nennen gewagt?

Der Fahrstuhl hält. Diesmal braucht sich keine Türe erst geheimnisvoll zu öffnen. Das

Aristo
Ein erstklassiges Genussmittel. Kräftigend, stärkend.
Verlangen Sie „Aristo“ in Restaurants, Apotheken,
Delikatess-Geschäften und Handlungen.
FABRIKANTEN: W. & G. WEISFLOG & CO. ALTSTETTEN-ZÜRICH.

Vorhänge
Jede Art.
Jede Preislage.
Rideaux, Vitrages, Brise-bises,
Draperies, Muster gegenseitig franko.
HERMANN MÜTTLER
Rideauxstickerei, Herisau

Bruchbänder
Leibbinden, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrig. Sanitätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis.
Sanitätsgeschäft P. Hübner, Zürich 8
Seefeldstrasse 98.

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel
gegen
**vorzeitige
Schwäche bei
Männern**
Glänzend begutachtet von den
Aerzten.
In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probedose gratis und franko!
Generaldepot:
Laboratorium Nabolny
Basel, Mittlere Straße 37.

Austen? alsweh? eiserkeit?
Verbaspina!
Das alte echte Wandersche
Alpenkräuter Brustbonbon
offen & in Beuteln überall erhält.